

AUSGABE 3/2018



BIOSPÄRENRESERVAT PFÄLZERWALD-NORDVOGESEN

Biosphären-Journal



Biosphärenreservat
Pfälzerwald-
Nordvogesen



Neue Hirtenwege im Pfälzerwald

Interview mit den Projektmitarbeiterinnen

„Neue Hirtenwege im Pfälzerwald“ ist ein Naturschutzgroßprojekt, das über das Bundesprogramm „chance.natur“ gefördert wird. Es sollen mithilfe der Beweidung mit Schafen und anderen Tieren wertvolle Lebensräume im Offenland entstehen und bewahrt werden. Christiane Stolz und Anna-Maria Marstaller haben im Sommer ihre Arbeit im neu geschaffenen Projektbüro beim Biosphärenreservat Pfälzerwald aufgenommen. Ein Interview.

Was hat euch auf Anhieb an dem Projekt gereizt?

Anna-Maria Marstaller

Da ich Forstwirtschaft studiert habe, hat mich zunächst der Pfälzerwald, das größte zusammenhängende Waldgebiet Deutschlands, als Aufgabengebiet angezogen. Beweidung mit Schafen weckt bei vielen Menschen, so auch bei mir, starke Bilder, das Thema transportiert eine gewisse Idylle und Ruhe; die Tatsache, dass es in den Köpfen vieler Leute hierzu Bilder gibt, weist auch auf das große Potential des Themas hin.

Christiane Stolz

Beweidung als Hauptthema in dem Projekt finde ich sehr spannend. Naturschutz mithilfe von „tierischen Landschaftspflegern“ weiterzuentwickeln und auf diese Weise Biotop zu bewahren beziehungsweise entstehen zu lassen und diese miteinander zu vernetzen, ist nicht nur attraktiv, sondern auch erfolgversprechend. Schon in meiner bisherigen Arbeit konnte ich beobachten, dass durch Beweidungsprojekte die Erfolge für die biologische Vielfalt konkret sichtbar werden, ebenso bergen sie auch für eine weitergefasste Regionalentwicklung großes Potential.

Wie habt ihr mit eurer Arbeit begonnen?

Christiane Stolz

Wir konnten mithilfe des bestehenden Netzwerks und der guten Kontakte der Kollegen im Biosphärenreservat Pfälzerwald schon einige Akteure der Region, vor allem Schäfer, Beweider, Kommunalpolitiker sowie Ansprechpartner der Behörden wie des Bundes- sowie Landes-Umweltministeriums, des Bundesamts für Naturschutz (BfN) und des Landesamts für Umwelt oder der Struktur- und Genehmigungsdirektion kennenlernen. Die Offenheit gegenüber dem Projekt ist deutlich spürbar; manche kommen auch von sich aus auf uns zu.

Was steht derzeit an?

Christiane Stolz

In den kommenden zwei Jahren, dem sogenannten „Projekt I“, entsteht in Zusammenarbeit mit entsprechenden Fachbüros unter Einbeziehung von regionalen Fachexperten der Pflege- und Entwicklungsplan. Dieser PEPL ist quasi das „Herzstück“ des Projekts. Er wird einen Maßnahmenkatalog enthalten, der feststellt, welche Flächen das Projekt im Detail umfasst und was hier jeweils umgesetzt werden soll. Die Umsetzungsphase muss gesondert als „Projekt II“ beantragt werden und schließt sich in der Regel für etwa 10 Jahre der Planungsphase an. Innerhalb der Beantragung von Projekt I wurde jedoch bereits eine positive Empfehlung für Projekt II seitens des BfN mit einem derzeit geplanten Finanzvolumen von 15 Millionen Euro gegeben.

Anna-Maria Marstaller

Derzeit laufen noch viele Abstimmungen für Ausschreibungen zu unterschiedlichen Projektteilen. Eine EU-weite Ausschreibung wie diejeni-

ge für den PEPL ist sehr aufwändig. Wir müssen uns hier die Zeit nehmen, das präzise und ausführlich zu machen, damit die Maßnahmen im zweiten Projektteil dann auch erfolgreich umgesetzt werden können.

Wie entsteht solch ein PEPL?

Christiane Stolz

Das ist komplex. Eine intensive und detaillierte Planung ist notwendig, um langfristige Veränderungen zu gestalten. Man braucht zunächst einen guten Überblick über die aktuelle Situation, dazu werden zum Beispiel bestehende Daten intensiv ausgewertet, Kartierungen zu Flora und Fauna im Fördergebiet erstellt und eine sozioökonomische Analyse durchgeführt. Entsprechend der Projektziele werden schließlich Maßnahmen entwickelt. Es stellen sich im Zusammenhang mit der Erarbeitung des PEPL wichtige Fragen, die vor allem auch mit den regionalen Partnern intensiv diskutiert werden. Etwa: Welche Flächen sind wie belegt? Wie können Biotop tatsächlich miteinander vernetzt werden, wo können neue Hirtenwege etabliert werden? Welche Flächen sind wie zugänglich, wie sind die jeweiligen Eigentumsverhältnisse? Wie können diese Flächen nach den Vorgaben des Projekts langfristig gesichert werden?

Ein solcher Plan soll von den Beteiligten mitgetragen werden, um die anschließende Umsetzung erfolgreich auf den Weg zu bringen.

Was werden wichtige Schritte sein, nachdem der PEPL erstellt ist?

Christiane Stolz

Die Ersteinrichtung von Biotopen wird im Projekt II im Vordergrund stehen, zum Beispiel werden Flächen entbuscht, aber auch alte Streuobstbestände sollen revitalisiert und

Trockenmauern als wichtige Lebensräume erhalten werden. Ebenso soll die Beweidungsinfrastruktur geschaffen werden, indem Zäune gestellt und Ställe gebaut werden. Dazu müssen natürlich jeweils zunächst die Flächen gesichert und entsprechende Verträge zum Anpachten, Tauschen oder Kaufen geschlossen sein. Die Teilnahme am Projekt beruht auf dem Prinzip der Freiwilligkeit, das heißt es werden nur Flächen einbezogen, die auch tatsächlich zur Verfügung gestellt werden.

Wo seht Ihr besondere Potentiale des Projekts?

Christiane Stolz

Die Bezeichnungen treffen es gut: Es handelt sich um ein Naturschutzgroßprojekt, hier stecken große Herausforderungen drin und viel Arbeit, genauso wie auch große Chancen für die Natur und die Menschen – wie der Name des Förderprogramms schon sagt: chance.natur. Das Projekt wurde für das Bundesförderprogramm ausgewählt, weil die hier vorhandenen Lebensräume deutschlandweit bedeutsam sind. Diese sollen noch artenreicher und vielfältiger werden – nachgewiesenermaßen können Offenland-Lebensräume durch Beweidung besonders gut geschützt und entwickelt werden.

Für Schäfer und Beweider bietet sich die Möglichkeit, wieder als wichtige Bildner der Kulturlandschaft ins Bewusstsein zu rücken und somit ihr Image und die Einkommenssicherheit zu verbessern. Nicht nur Wanderschäfer kommen für das Projekt in Frage. An vielen Orten werden wir auch mit Beweidern zusammenarbeiten, die andere Tiere einsetzen, etwa Rinder, Ziegen oder Esel. Durch das jeweilige Fraßverhalten entstehen unterschiedliche Lebensräume. Wir sind uns sicher, dass das Projekt über den Naturschutz hinaus positive Wirkung auf die Fördergebiete und die diese umgebenden Regionen haben wird.

Anna-Maria Marstaller

Offenhaltung ist verständlicherweise bei den kommunalen Entscheidern und der Bevölkerung oft ästhetisch motiviert, die Dörfer sollen von Wald freigehalten werden. Dabei ergeben sich noch viele weitere Vorteile, zum Beispiel für den lokalen Tourismus, für den eine strukturreiche Landschaft, wie sie durch Beweidung geschaffen wird, wichtig ist, denn hier ergibt sich ein besonders hoher Erholungswert. Neben den vorhin genannten Akteuren werden wir vor Ort sicher auch viel mit Landwirten, Flächeneigentümern und der Bevölkerung bis hin zu Kindergärten, Schulen und Vereinen im Gespräch sein.

Was wünscht Ihr Euch für das Projekt?

Anna-Maria Marstaller

Natur braucht lange Zeit, aber auch die Zusammenführung von Menschen im Projekt, es wird nichts von jetzt auf nachher gehen, wie das auch in der Forstwirtschaft ist. Ein in die Zukunft schauendes Verständnis für das Projekt und ein Vertrauen auf seine nachhaltige Wirkung im Biosphärenreservat ist mir wichtig.

Christiane Stolz

Durch die „Neuen Hirtenwege“ können nicht nur Biotop, sondern auch bestehende und entstehende Projekte sowie Menschen vernetzt werden, zum Beispiel Beweidungsprojekte mit der Lamminitiative des Biosphärenreservats, Streuobst- und andere Naturschutzinitiativen mit Bildungseinrichtungen und der lokalen Bevölkerung. Hier sind viele Verknüpfungen und Weiterentwicklungen denkbar. Es wäre schön, wenn das Projekt einen Beitrag dazu leisten kann, bei den Menschen ein Bewusstsein dafür zu schaffen, in welcher besonderen Region sie leben. Dazu wird eine kontinuierliche projektbegleitende Öffentlichkeitsarbeit nötig sein. Wenn sich viele Menschen mit unserer Projektidee identifizieren, sich für sie engagieren wollen und sie weitertragen, haben wir viel erreicht.

Interview: Stefanie Ofer

Zum „chance.natur – Bundesförderung Naturschutz“-Projekt „Neue Hirtenwege im Pfälzerwald“

„Neue Hirtenwege im Pfälzerwald“ ist ein Naturschutzgroßprojekt im deutschen Teil des Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen. Hierbei spielen die besonders artenreichen Grünlandstandorte eine wesentliche Rolle. Sie sind wichtige Lebensräume, zum Beispiel für seltene Tagfalter, Heuschrecken oder Bodenbrüter. Wird die Nutzung dieser wertvollen Offenlandbiotope aufgegeben oder findet eine Übernutzung statt, verschwinden die seltenen, teilweise stark gefährdeten Tier- und Pflanzenarten. Findet dagegen eine Pflege der Offenlandbiotope über die traditionelle Wanderschäferei statt, transportieren die ziehenden Schafherden über das Fell der Tiere unzählige Samen, aber auch zum Beispiel Heuschrecken oder Schnecken und fördern so die Vernetzung der isoliert liegenden Biotopflächen und Populationen. Entlang der Triftwege entsteht ein lebender Biotopverbund, der über Jahrhunderte den südwestdeutschen Raum prägte und den man mit Hilfe des „chance.natur-Bundesförderung Naturschutz“ Projekts fördern und wo möglich reaktivieren möchte. In den Teilregionen, in denen es keine Wanderschäfer mehr gibt, wird man auf lokale Beweider zur Biotoppflege zurückgreifen. Daneben sind in dem Naturschutzgroßprojekt biotopersteinrichtende Maßnahmen im Bereich Streuobstwiesen, zur Revitalisierung von Trockenmauern oder die modellhafte Reaktivierung der Buckel- und Schemelwiesen vorgesehen.

Im Projekt I (Planungsphase) wird bis 2020 eine Pflege- und Entwicklungsplanung durchgeführt. Daran schließt sich das auf zehn Jahre ausgelegte Projekt II (Umsetzungsphase) an, bei dem die Maßnahmen über das geplante, etwa 8.500 Hektar große

Fördergebiet, das über die Grünlandgebiete vom Wasgau zum Haardtrand bis nach Grünstadt reicht, umgesetzt werden.

Das Projekt wird beim Biosphärenreservat Pfälzerwald umgesetzt, Projektträger ist der Bezirksverband Pfalz. Die Förderung des Vorhabens erfolgt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) sowie durch die Aktion Grün des Landes Rheinland-Pfalz.

Zu den Personen:

Christiane Stolz, 1980 in Mainz geboren, ist Diplom-Geographin und war nach Abschluss ihres Studiums in Mainz zunächst als Umweltberaterin tätig. Nach Stationen bei der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz sowie an der Technischen Universität Kaiserslautern arbeitete sie vier Jahre als Projektmanagerin für Infrastruktur und Regionalentwicklung beim Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald, bevor sie zum Biosphärenreservat Pfälzerwald wechselte.

Anna-Maria Marstaller war vor dem Antritt ihrer Stelle beim „Hirtenwege“-Projekt als ökologische Bundesfreiwillige und Natura2000-Sachbearbeiterin beim Biosphärenreservat

Flusslandschaft Elbe-Brandenburg beschäftigt. Die Ingenieurin für Forstwirtschaft studierte in Rottenburg am Neckar und wurde 1990 in Reutlingen geboren.

Kontakt zum Projektbüro:

Christiane Stolz (Projektleitung) und Anna-Maria Marstaller

Biosphärenreservat Pfälzerwald
Franz-Hartmann-Straße 9
67466 Lambrecht (Pfalz)
Telefon: +49 (0) 6325 9552-40 / -42
c.stolz@pfaelzerwald.bv-pfalz.de,
a.marstaller@pfaelzerwald.bv-pfalz.de
www.pfaelzerwald.de/projekte



Im Einsatz für das Projekt „Neue Hirtenwege im Pfälzerwald“: Anna-Maria Marstaller (links) und Christiane Stolz (Foto: Biosphärenreservat)

Kulinarische Glanrindertage

Alte pfälzische Hausrinderrasse im Mittelpunkt der Aktion des Biosphärenreservats

Während der kulinarischen Glanrindertage vom 19. Oktober bis 2. November 2018 bieten neun Partnerrestaurants des Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen köstliche Gerichte vom pfälzischen Glanrind. Das Fleisch dieser relativ seltenen Rinderrasse ist besonders schmackhaft, da die Tiere bei Sommerweidehaltung im Freien aufgezogen werden und mit hofeigenem Futter oder Futter aus der Region versorgt werden. Mit viel Liebe bereiten unsere Köche aus dem naturnah erzeugten Fleisch besondere Gerichte für ihre Gäste zu, wobei Kreativität genauso wie Tradition im Spiel ist. Das Hotel Fröhlich in Kaiserslautern-Dansenberg tischt zum Beispiel Sauerbraten vom Glanrind und Glanrind-Maultaschen auf, im Naturfreundehaus Finsterbrunnertal gibt es unter anderem Rinderleberknödel und Burger vom Glanrind.

Die teilnehmenden Restaurants sind das Seehaus Forelle am Eiswoog bei Ramsen, die Vinothek/Weinstube Fuxbau in Neustadt-Hambach, die Weinstube Zur Herberge in Neustadt, das Restaurant Sieben Raben im Isenachtal bei Bad Dürkheim, das Hotel-Restaurant Pfälzer Hof in Edenkoben, der Ritterhof zur Rose in Burrweiler, das Naturfreundehaus Finsterbrunnertal, das Naturfreundehaus Rahnenhof und das Hotel Fröhlich in Kaiserslautern-Dansenberg. Weil man die Glanrinder im Pfälzerwald auch sehr gut als Land-



Einst vom Aussterben bedroht: Glanrinder stehen im Mittelpunkt der aktuellen kulinarischen Aktion im Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen (Foto: Biosphärenreservat)

schaftspfleger zur Erhaltung offener Weideflächen einsetzen kann, leisten deren Haltung und Vermarktung einen wertvollen Beitrag zum Arten- und Biotopschutz sowie zur Kulturlandschaftspflege im Biosphärenreservat. Die offenen Weideflächen ergeben im Wechselspiel mit den zusammenhängenden Waldbereichen eine attraktive Kulturlandschaft mit vielen seltenen Tier- und Pflanzenarten. Weitere Informationen und den aktuellen Flyer gibt's unter www.pfaelzerwald.de/termin/kulinarische-glanrindertage-2/.

Diese Aktion wird vom Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten des Landes Rheinland-Pfalz unterstützt.

Infos unter www.pfaelzerwald.de/termine

Eine kurzer Film zum Pfälzer Glanrind findet sich bei [youtube.de](https://www.youtube.de), wenn man den Suchbegriff „Glanrind“ eingibt.

Letzter Markt der Saison in Kirrweiler

In Kirrweiler klingt am 21. Oktober von 11 bis 18 Uhr die Saison der deutsch-französischen Biosphären-Bauernmärkte aus. Im hübschen Ortskern des Weindorfes bieten etwa 50 Marktbesucher – darunter Landwirtinnen, Imker, Winzerinnen, Kunsthandwerker, Regionalladen-Besitzerinnen und Wildbret-Vermarkter – ihre umweltschonend produzierten Qualitätsprodukte aus dem Pfälzerwald und den Nordvogesen an. Neben Edlem in flüssiger Form wie Biowein und -sekt, Likören und Säften sowie Ölen und Essigen, findet sich Herzhaftes wie Schinken, Wurst und Fleisch von Lamm, Wild und Pferd sowie Kuh- und Ziegenkäse, Süßes wie Honig, Marmelade und Kompott, genauso wie Obst, Gemüse und Teigwaren. Winzer und Bierbrauer kredenzen zudem ein vielfältiges Getränkeangebot. Begleitend gibt es am Kochbus Rheinland-Pfalz sowie am Stand des Biosphärenreservats zahlreiche Infos und Gelegenheit zum Mitmachen

und Ausprobieren für Kinder und ihre Begleiterinnen und Begleiter. Ganz gemütlich lässt es sich nach Kirrweiler auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen, zum Beispiel mit der Regio-

nalbahn aus der Richtung Landau oder Neustadt. Die Biosphären-Bauernmärkte werden unterstützt durch das Land Rheinland-Pfalz.

www.pfaelzerwald.de/bauernmaerkte



Herzlich und herzlich: Angebot auf dem deutsch-französischen Biosphären-Bauernmarkt (Foto: Biosphärenreservat/Venus)

Wandermarathon bereits ausgebucht

Schon mal vormerken für 2019: Einzigartiges Wandererlebnis zwischen Johanniskreuz und Fischbach

Für den Wandermarathon am 28. Oktober gibt es keine freien Plätze mehr. Die anspruchsvolle, rund 44 Kilometer lange Route des Hauptmarathons verbindet das Haus der Nachhaltigkeit in Johanniskreuz mit dem Biosphärenhaus in Fischbach bei Dahn. Außerdem werden zwei jeweils um die 20 Kilometer langen Halbmarathon-Strecken ab Johanniskreuz und ab dem Biosphärenhaus angeboten. Ab Juni 2019 werden Karten für den Wander-

marathon 2019 verfügbar sein, der dann voraussichtlich am 27. Oktober stattfinden wird.

Alle Informationen zum Streckenverlauf mit Karte und Höhenprofil sowie zur Anmeldung finden sich unter www.wandermarathon-pfalz.de. Der Wandermarathon Pfälzerwald ist eine gemeinsame Veranstaltung des Biosphärenhauses Fischbach, des Vereins „Bündnis Ländlicher Raum im Natur-

park Pfälzerwald (LAG Pfälzerwald plus e.V.), des Hauses der Nachhaltigkeit und des Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen.



Für die Zukunft unseres Biosphärenreservats – Mitmachen erwünscht!

Neues Handlungsprogramm für 2019 bis 2028

Seit mittlerweile zehn Jahren hat das Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen ein Handlungsprogramm, das den Rahmen für die Tätigkeiten des Biosphärenreservats vorgibt und gleichzeitig eine grobe Richtschnur für die Weiterentwicklung unseres etwa 179.000 Hektar umfassenden Großschutzgebiets ist. Alle zehn Jahre soll das Handlungsprogramm fortgeschrieben werden. Dieses Jahr ist es soweit: Wir haben die Chance, das Handlungsprogramm für die Jahre 2019 bis 2028 neu aufzusetzen und zukunftsfähige Richtungen für das Biosphärenreservat zu entwickeln. Dies möchte das Biosphärenreservats-Team gemeinsam mit vielen Akteuren aus der Region tun, denn nur ein Handlungsprogramm, das von vielen gemeinsam entwickelt und getragen wird, hat eine Zukunft und kann realisiert werden!

In einem mehrstufigen Prozess gibt es unterschiedliche Diskussions- und Moderationsrunden, alle Interessierten sind eingeladen, sich an einer der Dialogveranstaltungen zu beteiligen und zur Abschlussveranstaltung zu kommen.



Brainstorming mit Experten für das neue Handlungsprogramm: Hier erläutert Sarah Königeter das Projekt Sternenpark Pfälzerwald (Bild: Biosphärenreservat)

Dialogveranstaltung 1:
am 5. November 2018 von 10 bis 16 Uhr im Naturkundemuseum in Bad Dürkheim (Hermann-Schäfer-Straße 17, 67098 Bad Dürkheim)

Dialogveranstaltung 2:
am 12. November 2018 von 10 bis 16 Uhr im Bürgerhaus Hauenstein (Burgstraße 6).

Die beiden Dialogveranstaltungen werden ähnlich aufgebaut, Sie können sich also für eine Terminalter-

native entscheiden oder an beiden teilnehmen.

Abschlussveranstaltung:
am 3. Dezember 2018 von 14 bis 17.30 Uhr in der Pfalzakademie in Lambrecht.

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme. Bitte geben Sie uns bis spätestens 26. Oktober unter der Telefonnummer 06325 9552-0 oder per E-Mail an info@pfaelzerwald.bv-pfalz.de Bescheid.

Schiffchen, Lagerfeuer, Waldwissen

Interview mit Junior Ranger Marek Deuber, Teilnehmer am Camp in Neustadt

Heute ist der letzte Tag des Junior Ranger-Camps. Was hat dir in dieser Woche am besten gefallen?

Gerade eben hab ich mit anderen Jungen ein kleines Schiff gebaut. Dazu haben wir mit der Hand und kleineren Werkzeugen Löcher in ein Stück Rinde gebohrt. Daran haben wir kleine Äste befestigt. So konnten wir Ruder und Segel bauen. Das Schiff dürfen wir heute mit nach Hause nehmen.

Ihr hattet während der Woche viele verschiedene Programmpunkte. Kannst du den Ablauf eines Tages im Junior Ranger Camp beschreiben?

Gestern haben wir zuerst zusammen draußen gefrühstückt. Danach haben wir mit Holzplatten und Nägeln Blumenmuster gebastelt. Mittags

wurde über dem Lagerfeuer Pizzateig selber gemacht, den wir dann belegen durften. Nachmittags war dann immer noch Zeit für gemeinsames Spielen.

Heute Vormittag habt ihr alle die Junior Ranger-Prüfung gemeistert. Was wurde dabei abgefragt?

Wir haben zum Beispiel gelernt, mit dem Kompass die verschiedenen Himmelsrichtungen zu bestimmen. Auch mussten wir auf dem Globus Deutschland, Neustadt und den Pfälzerwald finden. Es gab außerdem noch viele weitere Aufgaben und Wissensfragen zum Thema Wald und alles was dazugehört. Also zum Beispiel: Wie verhält man sich richtig im Wald? Wir haben auch gelernt, verschiedene Tiere und Pflanzen zu bestimmen.



Marek Deuber (Foto: Biosphärenreservat)

Interview: Julia Frenzel (Commerzbank-Umweltpraktikantin beim Biosphärenreservat Pfälzerwald)

Ministerin Höfken besucht Weideflächen im Biosphärenreservat

Auf ihrer diesjährigen Sommerreise machte die rheinland-pfälzische Umweltministerin Ulrike Höfken Halt bei Dahn. In Nachbarschaft zu einer Herde von mehreren Hundert Schafen der Wasgauschäferei Keller, einem Partnerbetrieb des Biosphärenreservats, sagte sie: „Die Haltung von Schafen und anderen Weidetieren ist zur Erhaltung einer großen Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten sehr wichtig.“ Das Projekt „Neue Hirtenwege im Pfälzerwald“, das im deutschen Teil des Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen umgesetzt wird, sei eine der großen Maßnahmen, die in diesem Zusammenhang durchgeführt wür-

den, so Ulrike Höfken. Dr. Friedericke Weber, die Direktorin des Biosphärenreservats Pfälzerwald, bedankte sich für die Fördermittel, die das Land für das Großprojekt wie auch für viele weitere Maßnahmen gebe. So könne sich das Team des Biosphärenreservats dafür einsetzen, die Kulturlandschaft zu erhalten und die Artenvielfalt zu fördern.

Ulrike Höfken macht auch auf die „Aktion Grün“ aufmerksam, ein Aktionsprogramm, mit dem das Umweltministerium viele kleinere und größere Projekte fördert, die sich dem Natur- und Artenschutz widmen. Im Anschluss an den Feldtermin besich-



Beeindruckt von der Schönheit der Landschaft im Wasgau (v.l.): Umweltministerin Ulrike Höfken mit der Direktorin des Biosphärenreservats, Dr. Friedericke Weber, und der Landrätin des Kreises Südwestpfalz, Dr. Susanne Ganster

tigte die Ministerin das Gelände der Wasgauschäferei sowie die Schlacht- und Verkaufsräume der Landfleischerei Keller in Busenberg.

Schäferfest beim deutsch-französischen Biosphären-Bauernmarkt in Lambrecht

Einkaufs- und Freizeiterlebnis für die ganze Familie.



Viel zu entdecken: Christiane Stolz vom Biosphärenreservat zeigt einer jungen Marktbesucherin am Modell, welche Lebensräume es bei uns gibt. Streuobstwiesen etwa sind auch für das Projekt „Neue Hirtenwege im Pfälzerwald“ wichtig (Foto: Biosphärenreservat)

Die Arbeit der Schäferinnen und Schäfer mit ihren Tieren ist zentral für die Erhaltung der einzigartigen Kulturlandschaft und der großen Artenvielfalt im Biosphärenreservat.

In Lambrecht gaben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Biosphärenreservats sowie Schäferinnen und Schäfer einen Einblick in diese wichtige Arbeit. Schafe unterschiedlicher Rassen waren

zu sehen, das Filzen von Wolle wurde gezeigt und der Landeserverband der Schaf- und Ziegenhalter Rheinland-Pfalz hat vorgeführt und erklärt, wie die Schafschor vonstatten geht. Natürlich waren die Produkte der Tiere zum Kauf angeboten, so gab es Lammfelle, Kleidung, Seife, Wurst, Käse und mehr.

Darüber hinaus lud die reiche Produktpalette des deutsch-französischen Biosphären-Bauernmarkts zum Schauen, Schmecken, Kaufen und Plauschen ein.



Schafschor: Immer ein großer Anziehungspunkt, gerade auch für Kinder. Klaus Knobloch von der Landwirtschaftskammer (rechts) kommentiert, wie's geht (Foto: Biosphärenreservat)



Freundliche Beratung inklusive: Dr. Patrick Filip von der Pilzfarm Bärenbrunnermühle ist einer von vielen Marktbeschickern, mit denen das Biosphärenreservat zusammenarbeitet (Foto: Biosphärenreservat)

Umweltministerin trifft sich mit Naturpark-Vertretern

Die Vorsitzenden sowie Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer der Naturparke in Rheinland-Pfalz haben sich mit Umweltministerin Ulrike Höfken getroffen. Einmal im Jahr findet eine solche Zusammenkunft statt, bei der es unter anderem um die finanzielle Aufstellung der Großschutzgebiete geht. In Rheinland-Pfalz liegen acht

der 105 deutschen Naturparke; sie haben die Aufgabe, den Schutz und die Nutzung von Natur und Landschaft ausgeglichen zu gestalten. Der Pfälzerwald ist seit 1958 Naturpark. Mit der neuen Rechtsverordnung für den Pfälzerwald, die nach der derzeitigen Anhörung voraussichtlich Anfang des Jahres 2019 in Kraft tritt, wird der

Status als Naturpark durch den Status als Biosphärenreservat abgelöst. Die Zusammenarbeit mit den Naturparken wird fortgeführt werden, um die Entwicklung von Naturschutzgebieten weiterhin zu stärken.



Treffen von Naturparkvertretern mit Ministerin Höfken (vorne, mit Schal); aus dem Pfälzerwald dabei: Biosphärenreservats-Direktorin Dr. Friedericke Weber (vorne, rote Bluse) und Bezirkstagsvorsitzender Theo Wieder (hinten, dritter von rechts) (Foto: MUEEF)

Wichtige Leistungen des Ökosystems für den Menschen

EU-Vertreterinnen besuchen LIFE Biocorridors-Projekt

Silvia Donato und Ellen von Rekowski-Degott besuchten im Auftrag der Europäischen Union (EU) das deutsch-französische Projekt „LIFE Biocorridors“. „LIFE“ ist ein Finanzinstrument, mit dem die EU die Umsetzung von Umweltmaßnahmen fördert. Das LIFE Biocorridors-Projekt, das von 2016 bis 2020 läuft, will ein grenzüberschreitendes ökologisches Netzwerk im Biotopverbund Pfälzerwald-Nordvogesen schaffen und wird gemeinsam von der deutschen und der französischen Seite des grenzüberschreitenden Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen getragen.

Die EU-Vertreterinnen trafen sich im südlichen Pfälzerwald und in den Nordvogesen mit den deutschen und den französischen Projektteams sowie mit weiteren Projektpartnern des Biosphärenreservats. Nachdem zunächst Projektfortschritte wie auch die entsprechende Finanzierung besprochen wurden, besichtigte die Gruppe verschiedene Projektflächen. Dazu gehören auf der deutschen Seite etwa eine Altholzinsel bei Rumbach, Beispiele für die Wiederherstellung der Durchlässigkeit von Fließgewässern wie beim Litschbach in der Nähe von Niederschlettenbach, die Erhöhung des Laubholzanteils im nadelholzgeprägten Wald bei Vorderweidenthal, die Neuanlage von Streuobstwiesen bei Schindhard und die Wiederherstellung von Bachuferwald entlang des kleinen Fischbachs bei Rinntal.



Machten sich vor Ort ein Bild über den Fortschritt des grenzüberschreitenden LIFE-Projekts: EU-Vertreterinnen mit deutschen und französischen Mitarbeitern des Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen (Bild: BR)

Den EU-Vertreterinnen lag besonders am Herzen, dass die Ökosystemdienstleistungen, das heißt der Nutzen, den Menschen aus Ökosystemen und deren Schutz ziehen, für die Bevölkerung und für Gäste des Gebiets ersichtlich werden. Zu den Vorteilen, die ein intaktes Ökosystem den Menschen bringen kann, gehört etwa die Regulierung des lokalen Klimas und die Verbesserung der Luftqualität, ein besseres Nahrungsangebot wie durch frisches Obst und größeren Fischreichtum in der Region oder auch ein hoher Freizeitwert und die Möglichkeit des ästhetischen Genusses, zum Beispiel beim Anblick einer strukturreichen Landschaft. Auch die positiven wirtschaftlichen Auswir-

kungen solcher Projekte seien nicht zu vernachlässigen, waren sich die EU-Vertreterinnen mit den Projekt-Koordinatorinnen einig. Dazu gehöre etwa die Bestäubungsleistung der Insekten, die durch die Verbesserung der Lebensräume gefördert werden.

Für das Projekt „LIFE Biocorridors“ werden insgesamt 3,6 Millionen Euro durch die Europäische Union sowie durch die Projektpartner in Frankreich und Rheinland-Pfalz zur Verfügung gestellt. Die Umsetzung der Maßnahmen wird vom Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz mit 540.000 Euro gefördert.

Umwelt und Kultur

Exkursion der Universität Oldenburg ins deutsch-französische Biosphärenreservat



Helmut Schuler (rotes T-Shirt) zeigt den Studenten und Studentinnen beweidete Buckelwiesen im Tal der Wieslauter bei Bobenthal (Bild: BR)

Im August besuchte eine Gruppe von 15 Masterstudierenden mit ihrem Dozenten Prof. Dr. Ingo Mose für eine Woche das Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen. Die Studentinnen und Studenten aus den Fächern Landschaftsökologie und dem internationalen Studiengang „Sustainability Economics and Management“, die im Naturfreundehaus Finsterbrunnertal untergebracht waren, konnten ein breitgefächertes Programm der Aktivitäten des Biosphärenreservats in den vielfältigen Lebensräumen des Großschutzgebiets erleben.

Hierzu zählten Themen wie die Offenlandbiotoppflege im Wasgau durch die Wanderschäfferei oder auf den Weinbergsbrachen am Haardtrand sowie Streuobstmaßnahmen des Obst- und Gartenbauvereins in Busenberg. Der Besuch zweier Infozentren – dem Biosphärenhaus in Fischbach bei Dahn und dem Haus der Nachhaltigkeit in Johanniskreuz – war ebenfalls Teil der Exkursion. Kulturelle Besonderheiten der Region erkundeten die jungen Gäste etwa bei der „Beerdigung“ der Sankt Martiner Weinkerwe oder beim Besuch der elsässischen Burg Fleckenstein. Besonders interessierte

die Studierenden die deutsch-französische Zusammenarbeit im einzigen grenzüberschreitenden Biosphärenreservat Deutschlands. Diese konnten sie bei der Besichtigung von Flächen des EU-Projekts „LIFE Biocorridors“ zur Schaffung eines grenzüberschreitenden Biotopverbundes und durch den Besuch bei einem der Beschicker der deutsch-französischen Bauernmärkte erleben, der Großimkerei Lehr in Struth im krummen Elsass. Insgesamt waren die Studierenden aus Norddeutschland von den vielfältigen Themen und den Projekten des Biosphärenreservats sehr beeindruckt.

Natur auf vielfältige Weise erleben

Kaufland-Klassenfahrt führt Speyerer Schüler ins Biosphärenreservat Pfälzerwald



Macht Spaß und schmeckt gut: Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich bei einer Klassenfahrt ins Biosphärenreservat mit gesunder Ernährung (Foto: Biosphärenreservat)

„Die Nachtwanderung war besonders toll“, findet die 10-jährige Kemi aus der 5 b der integrativen Realschule plus Siedlungsschule in Speyer. Gemeinsam mit Mitschülerinnen und Mitschülern zweier fünfter Klassen konnte sie bei einer zweitägigen Klassenfahrt ins Biosphärenreservat Pfälzerwald die Natur auf besondere Weise erleben. In der und um die Pfalzakademie Lambrecht herum, wo auch das Biosphärenreser-

vat seine Geschäftsstelle hat, boten Biosphärenreservats-Mitarbeiterinnen der Gruppe ein abwechslungsreiches Programm. Nach dem gegenseitigen Kennenlernen standen unter anderem die Tiere des Pfälzerwalds auf dem Programm. „Wildschweine sind Allesfresser, die fressen zum Beispiel Schnecken und Pilze“, weiß Kemi jetzt. Bei einer Wanderung konnten die Kinder den Wald mit unterschiedlichen Sinnen

entdecken, etwa beim Abmalen von Baumrinde mit Farbe, die sie aus Erde selbst hergestellt haben. Spielend haben sie sich auch komplexen Themen wie der Photosynthese genähert.

„Das ist eine sehr gute Erfahrung. Bei erlebnispädagogischen Aktionen wie der Nachtwanderung oder beim Stockbrotbacken am Lagerfeuer werden andere Kompetenzen gefordert als in der Schule; so können die Schülerinnen und Schüler eine andere Seite von sich zeigen und auch die Lehrkräfte finden Zeit und Raum, um einen anderen Blick auf ihre Schüler zu erhalten“, sagte Shana Reinhard-Schumm, eine der begleitenden Lehrerinnen.

Am zweiten Tag beschäftigten sich die Kinder mit dem Thema nachhaltige Ernährung und hatten die Gelegenheit, selbst etwas Gesundes, Leckeres und Nachhaltiges zuzubereiten und direkt zu naschen. Ziel der Klassenfahrt war es, Kindern Naturerlebnisse zu vermitteln und sie für eine gesunde Ernährung und Lebensweise sowie für die Wertschätzung von regionalen Lebensmitteln zu sensibilisieren. Möglich wurde diese Fahrt durch eine Kooperation des Verbandss Deutscher Naturparke (VDN) mit dem Unternehmen Kaufland, das die Naturentdecker-Tour der Schulklasse finanziert. Kaufland feiert in diesem Jahr sein 50-jähriges Jubiläum und hat zu diesem Anlass dieses Projekt initiiert. Während einer Aktionswoche im Februar spendete das Unternehmen für jedes verkaufte regionale Produkt zehn Cent. Der Spendenerlös von 250.000 Euro ermöglicht mindestens 50 Schulklassen zwischen März und Oktober eine zweitägige Klassenfahrt.

Dem Auerochsen im Biosphärenreservat auf der Spur

Beweidungsexperten tauschen sich im Pfälzerwald aus

Eine kleine Delegation aus dem Freilichtlabor Lauresham beim Kloster Lorsch in Hessen besuchte zu einem Erfahrungsaustausch rund um das Thema Auerochse das Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen. Claus Kropp, Leiter des Freilichtlabors, stellte vor pfälzischen Beweidern und Vertretern des Landesamts für Umwelt sowie des rheinland-pfälzischen Umweltministeriums seine Züchtungsbemühungen rund um den Auerochsen vor. Bei der anschließenden Begehung verschiedener Beweidungsprojekte mit Heckrindern im Pfälzerwald diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Möglichkeiten der Kooperation mit den hessischen Auerochsenexperten. Gleichzeitig bot das Treffen auch eine gute Gelegenheit, die Leistungen der „tierischen Landschaftspfleger“ von fachlicher Seite aus zu bewerten. Die Experten waren der Meinung, dass die Beweidungsprojekte sehr gute Ergebnisse erzielen.

Die Heckrinder im Biosphärenreservat Pfälzerwald, die beispielsweise bei St. Martin, Gräfenhausen und Frankenstein zur Landschaftspflege eingesetzt werden, stellen lediglich eine Abbildzuchtung des Auerochsen dar, das heißt sie wurden so gezüchtet, dass sie dem Auerochsen äußerlich möglichst gleich sind. Beim Züchtungsprogramm im Freilichtlabor Lauresham hingegen steht laut Kropp das Verhalten und die genetische Ähnlichkeit der Züchtungstiere zum Auerochsen im Vordergrund. Dazu wurden zunächst die Gene des Auerochsen anhand von Schädel- und Knochenfunden mit den heutigen Rinderrassen verglichen. Aktuell wird versucht, durch die Kreuzungen verschiedener Rinderrassen, die dem Auerochsen genetisch sehr ähnlich sind, eine eigene Rinderrasse mit dem Namen „Auerrind“ zu züchten. Rund um das Kloster Lorsch können Neugierige die für die Kreuzungen eingesetzten Zuchttiere

wie beispielsweise die aus Ostafrika stammenden Watussirinder oder spanische Sayaguesarinder sehen. Eine reichbebilderte Wanderausstellung rund um den Auerochsen, bei der auch verschiedene Exponate wie Knochen- und Schädel funde präsentiert werden, begleitet die Züchtungsbemühungen. Zukünftig soll der Einsatz des „Auerrindes“ im Rahmen des neuen Beweidungsprojekts in Frankenstein, von dessen Entwicklungspotential die anwesenden Experten begeistert waren, geprüft und dadurch der halb wilde Charakter solcher Waldweideprojekte unterstützt werden. Ein Gegenbesuch pfälzischer Beweider und Experten im Kloster Lorsch und im Freilichtlabor Lauresham ist geplant.

Mehr Infos unter www.pfaelzerwald.de/beweidungsprojekte



Ökologisch und touristisch wertvoll: Dem Auerochsen ähnliche Heckrinder halten Wiesentäler offen, wie hier bei St. Martin (Foto: Biosphärenreservat)

Gärten für die Artenvielfalt prämiert

Preisverleihung im grenzüberschreitenden Projekt des Biosphärenreservats



Preisträger und Jurymitglieder des diesjährigen Wettbewerbs im Projekt „Gärten für die Artenvielfalt“, vorne in der Mitte die Gewinnerin Anne Ging (Foto: BR)

Zum deutsch-französischen Projekt „Gärten für die Artenvielfalt – Jardiner pour la biodiversité“ des Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen gehört unter anderem ein Wettbewerb für Hobby-Gärtner, für den jetzt die Preise vergeben wurden. Prämiert wurden die besten zehn Gärten, deren Besitzerinnen und Besitzer sich über Sachpreise und eine Plakette für den Gartenzaun freuten. Den ersten Platz belegte Anne Ging aus Neuwiller-lès-Saverne. Weitere Preise gingen an Marlène Sontag aus Sarralbe, Didier Fischer aus Tiefenbach, Romain Barthélemy aus Ratzwiller, Gudrun Krüger aus Bundenthal, Linda und Francis Hamman aus Vilsberg, Étienne Perrin und Chloé Perez aus Frohmuhl, Alphonse Steiner aus Sturzelbronn, Françoise Tritschberger aus Reichshof-

fen sowie Petra Knoll aus Lambrecht. Der Wettbewerb soll Gartenbesitzer darauf aufmerksam machen, wie viel Potential der eigene Garten für die Artenvielfalt birgt, und dazu ermutigen, sich dafür zu engagieren, diese hier zu fördern. Die Bewerberinnen und Bewerber wurden zunächst von einem Fachmann besucht, der bei einer genauen Sichtung die vorhandenen Biotope und die Wirtschaftsweise im Garten eingeschätzt und Listen der gesichteten Pflanzen- und Tierarten angelegt hat. Aus den hinsichtlich der Biodiversität zehn interessantesten Gärten in der Pfalz und in den Nordvogesen wählte eine siebenköpfige Fachjury dann den Gewinner-Garten. Die Preisverleihung, an der über 60 deutsche und französische Gäste teilgenommen haben, fand im Garten der

Familie Schauer im nordelsässischen Wingen statt; sie hatten im vergangenen Jahr den ersten Preis gewonnen.

Mit dem Wettbewerb wie mit den anderen Bausteinen des Projekts fördert das Biosphärenreservat in den un bebauten Flächen von Städten und Dörfern den Schutz der Artenvielfalt im Alltag. Im Rahmen der Aktivitäten zur UN-Dekade Biologische Vielfalt, die von den Vereinten Nationen für den Zeitraum von 2011 bis 2020 ausgerufen wurde, erhielt „Gärten für die Artenvielfalt“ die Auszeichnung als UN-Dekade-Projekt. Das Projekt „Gärten für die Artenvielfalt“ wird durch das Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz sowie mit Mitteln aus dem Interreg V A-Projekt „NOE / NOAH“ gefördert.

Gutes regionales Produkt auf den Punkt gebracht

Restaurant Ritterhof zur Rose ist neuer Partner des Biosphärenreservats

Auf saisonale, frische Produkte aus der Region setzen Karin und Florian Winter, die seit kurzem mit ihrem Restaurant Ritterhof zur Rose in Burrweiler Mitglied im Partner-Netzwerk des Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen sind. Feinste Regionalküche, serviert in herzlicher Atmosphäre – dieses Credo liegt dem Koch und der Hotelfachfrau am Herzen. Beide haben 25 Jahre Erfahrung in der Gastronomie, davon viele Jahre in der Pfalz. Dass sie im Oktober 2017 den Ritterhof in Burrweiler übernehmen konnten, bezeichnet Florian Winter als „glückliche Fügung“, besticht das Gebäude doch durch seinen historischen Charme und die Lage direkt am Rebenmeer der Deutschen Weinstraße.

„Mich reizt die gute regionale Küche ohne viel Schnickschnack, ein super Grundprodukt auf den Punkt gebracht“, erklärt Florian Winter. Die

Zutaten für seine Speisen bezieht er zu einem großen Teil aus der Region. Das Lamm etwa kommt von der Wasguschäferei in Busenberg, ebenfalls ein Partnerbetrieb des Biosphärenreservats. Die meisten Lieferanten sind in der Pfalz und ein paar im Elsass beheimatet, die Schwiegereltern bringen auch schon mal frisches Gemüse und Obst aus ihrer Heimat am Kaiserstuhl mit. „Das handwerkliche Können und die ganzheitliche Verarbeitung der Produkte sind mir wichtig“, so Winter weiter. Wenn 20 Kilogramm Kirschen verfügbar seien, würden diese zum Beispiel „wie bei Oma“ eingemacht. „Das eignet sich sehr gut für Sorbets, Mousse, Eis oder Götterspeise“. Vollverwertung sei ihm gerade auch bei Fleisch ein Anliegen: „Ich habe einen Faible für Innereien“, verrät Winter, bei dem auch mal Lammeleberknödel auf der Speisekarte zu finden sind. Das Arbeiten mit möglichst großer Wertschöpfung aus dem

Grundprodukt erfordere besonders viel Man-Power, so der Küchenchef. Das Restaurant Ritterhof zur Rose bietet mit acht Mitarbeitern bis zu 60 Gästen Platz. Diese können sich auch mit feinstem Wein aus einem sehr umfangreichen Weinkeller verwöhnen lassen. Die Schwerpunkte liegen hier auf pfälzischen Weinen und einer großen Jahrgangstiefe.

Bei den **Partnerbetrieben** des Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen handelt es sich um über 50 Betriebe verschiedenster Art aus der Region, die bundesweit einheitliche Qualitäts- und Umweltstandards erfüllen und deshalb mit dem Partner-Logo des Biosphärenreservats werben dürfen. Zertifiziert werden die Betriebe von der Geschäftsstelle des Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen in Lambrecht, einer Einrichtung des Bezirksverbands Pfalz. Dort ist auch eine Broschüre erhältlich, die die Partnerbetriebe vorstellt, Telefon 06325 9552-0, info@pfaelzerwald.bv-pfalz.de. Sie lässt sich auch unter www.pfaelzerwald.de/partner-biosphaerenreservat herunterladen.



Dr. Friedericke Weber, Direktorin des deutschen Teils des Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen, übergibt das Partnerschild an Florian Winter (Foto: Biosphärenreservat)

Neuigkeiten aus Frankreich

„Erwachen der Sinne“

Veranstaltungsreihe in den Nordvogesen



ÉVEIL DES SENS

DES ÉVÈNEMENTS POUR TOUS ET ADAPTÉS À CHACUN

Unter dem Motto „Éveil des Sens“, also „Erwachen der Sinne“, steht eine Veranstaltungsreihe, die sich an Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen gleichermaßen wendet und vom Naturpark Nordvogesen, dem französischen Teil des Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen, gemeinsam mit dem Musée Lalique in Wingen-sur-Moder organisiert wird. Noch bis Ende Oktober bieten zahl-

reiche Partner an unterschiedlichen Orten des Naturparks Nordvogesen vielfältige Aktionen für alle Sinne. Viele gehen speziell auf die Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigten ein, um die Öffentlichkeit auf deren Herausforderungen aufmerksam zu machen. Dabei sind die Angebote – ob Museumsführungen, Filmvorführung mit Diskussion, Marionettentheater mit Musik, Tanz- oder Töpferworkshop

– genauso spannend für Menschen ohne Beeinträchtigung. Alle Neugierigen sind eingeladen, daran teilzuhaben. Alle Veranstaltungen unter <http://eveildessens-handicap.fr>.

Ausstellung zum Pfälzerwald in Neustadt

Jetzt verlängert bis 9. Dezember

Die Ausstellung „175 Jahre Pfälzerwald – 60 Jahre Naturpark“, die im Stadtmuseum Neustadt an der Weinstraße in der Villa Böhm, Maximilianstraße 25, läuft, wurde jetzt bis 9. Dezember verlängert. Das Stadtarchiv Neustadt, der Revierförster Jens Bramenkamp

und der Diplom-Geograf Klaus Hünerfauth haben die Schau gemeinsam erarbeitet, Anlass war die 175. Jährgung der Namensgebung für das Gebiet, das heute als Pfälzerwald bekannt ist. Pfälzische Forstleute tagten 1843 im Forsthaus in Johanniskreuz und legten

dabei den Namen für die Waldungen im Bundsandsteingebiet der Pfalz fest. 1958 wurde der Pfälzerwald als einer der ersten Naturparke in Deutschland eingerichtet. 1992 kam die Auszeichnung der Unesco als Biosphärenreservat hinzu, seit 1998 ist der Pfälzerwald gemeinsam mit den Nordvogesen das einzige grenzüberschreitende Biosphärenreservat Deutschlands.

Mit zahlreichen historischen Objekten bietet die Ausstellung eine Reise in vergangene Zeiten. Sie beleuchtet dabei sowohl den Wald als wichtigste Nahrungs-, Holz- und Einnahmequelle als auch – vor allem mit Exponaten des Pfälzerwald-Vereins – die Entwicklung des Pfälzerwalds als Erholungsgebiet für Gäste aus Nah und Fern.

Öffnungszeiten und weitere Infos unter www.stadtmuseum-neustadt.de



Eines der Ausstellungsthemen: Wandern früher und heute (Foto: Stadtarchiv Neustadt)

Frankenstein als „Aktion Grün“-Kommune

Interview mit dem Ortsbürgermeister Eckhard Vogel

Herr Vogel, Frankenstein ist eine von bisher erst drei „Aktion Grün“-Kommunen in Rheinland-Pfalz. Diesen Titel vergibt das rheinland-pfälzische Umweltministerium an Städte und Gemeinden, die sich besonders im Natur- und Artenschutz engagieren. Was zeichnet Frankenstein in dieser Hinsicht aus?

Bereits vor meiner Zeit als Bürgermeister haben wir mit der Einrichtung des Beweidungsprojekts am Burgberg begonnen. Es wurde dann im Jahre 2009 eingeweiht. Hier sollen Ziegen dauerhaft und nachhaltig die Vegetation im Zaum halten. Bei einem anderen Projekt im Diemersteiner Tal, das in Kooperation zwischen der TU

Kaiserslautern und einer GbR- Beweidungszunft durchgeführt wird, halten zwei Esel, Ziegen und Gänse gemeinsam den steilen Hang frei. Hier kann man erkennen, wie die Waldweide im oberen Teil des Areals in eine offene Weide im unteren Bereich des Hangs übergeht.

Zudem bauen freiwillige Helfer in Frankenstein zwei naturnahe Spielplätze: Bei der Einrichtung des Wasserspielplatzes wird der Lauf des Erlenbachs in der Ortsmitte renaturiert, um die Durchlässigkeit für Wasserlebewesen sicherzustellen. Gleichzeitig entsteht ein Planschbereich für Kinder. Eine Dirt Bike-Anlage ist bereits in der Umsetzung, wir wollen hier vor allem Jugendlichen eine aufregende Frischluft-Alternative zur Freizeitgestaltung mit Computerspielen und Smartphone bieten.

Mit Unterstützung des Landkreises Bad Dürkheim haben wir in der Nähe von Frankenstein im Laufe des Jahres 2017 einen Trekkingplatz eingerichtet. Dieses Jahr verzeichnen wir also die erste vollständige Saison. Es zeichnet sich ab, dass bis zum Saisonende mit über 500 Übernachtungen gerechnet werden darf.

Wie erleben Sie die Identifikation der Frankensteiner mit diesen Projekten oder als Bewohner einer „Aktion Grün“-Gemeinde?

Solche Auszeichnungen sind wichtig, sie geben unseren Vorhaben noch mehr Schwung. Die meisten Frankensteinerinnen und Frankensteiner sind sehr rege und identifizieren sich stark mit den Projekten. Zum Beispiel gab es die Anregung, den Weihnachtsmarkt ins Diemersteiner Tal, in die unmittelbare Nähe zum dortigen Beweidungsprojekt, zu verlegen. Viele Bürgerinnen und Bürger haben sich auch dafür stark gemacht, eine „Biosphären-Schule“ einzurichten. Die Schließung unserer Grundschule zum Beginn dieses Schuljahres war natürlich ein trauriges und demotivierendes Ereignis.

Was ist noch geplant, wie geht es weiter in der „Aktion Grün“-Kommune Frankenstein?

Es gibt beispielsweise einen privaten Investor, der sich dafür interessiert, etwas Ähnliches wie die Dirt Bike-Anlage, allerdings für ein anderes Publi-

kum, nämlich für Elektromotorrad-Fahrer, umzusetzen. Die Anlage soll Spaß machen, ich sehe allerdings auch das Potential, dass durch solche Initiativen Fahrzeuge mit Elektroantrieb noch mehr Zuspruch erhalten. Unternehmer mit solchen Ideen möchte ich möglichst dabei unterstützen, sich in Frankenstein niederzulassen.

Nach den Richtlinien für Sternepark-Kommunen werden wir die Beleuchtung in Frankenstein entsprechend anpassen, so dass die modernen LEDs ausschließlich gelbes Licht abstrahlen. Das ist nicht nur umweltfreundlicher, sondern trägt auch wesentlich zum Wohlbefinden des Menschen bei.

Ein weiteres Beweidungsprojekt an der Nordseite Frankensteins ist bereits genehmigt und wird gerade in Kooperation zwischen Landesforsten und der Ortsgemeinde umgesetzt. Zunächst entsteht hier ein Zaun um das 27 Hektar große Areal. Die Beweidung sollen Rinder übernehmen, die auf genetischer Basis rückgezüchtet werden, um den Auerochsen möglichst ähnlich zu sein. Diesbezüglich arbeiten wir mit dem Freilichtlabor Lauresham beim Kloster Lorsch zusammen und werden sowohl vom Biosphärenreservat als auch vom Umweltministerium beraten und unterstützt.

Wie wichtig ist Ihnen die Lage im Biosphärenreservat?

Der Biosphärendanke ist in Frankenstein stark verankert. Während mein Vorgänger dankenswerterweise die Infrastruktur des Ortes stark vorangebracht hat, ist es mir ein besonderes Anliegen, Ökologie, Ökonomie und Soziales zusammenzuführen. Eine „Aktion Grün“-Kommune zu sein, ist kein Selbstzweck, genauso wenig wie unsere Projekte, auch wenn sie wie die Beweidungsprojekte augenscheinlich dem Naturschutz dienen. Die Landschaftspflege mit Tieren schafft artenreiche Biotope, aber auch eine licht- und luftdurchflutete Umgebung, was die Lebensqualität für die Frankensteiner Bürgerinnen und Bürger hebt. Hier geht es wie im Programm „Der Mensch und die Biosphäre“ (MAB) der UNESCO immer auch um den Menschen. Es ist mir ein Anliegen, dies zu transportieren.

Die größte Kernzonenerweiterung für das Biosphärenreservat Pfälzerwald, die demnächst rechtskräftig wird, wurde übrigens auf einer Fläche in unmittelbarer Nähe zu Frankenstein eingerichtet. Der Gemeinderat hat dieser Erweiterung einstimmig zugestimmt. Das zeigt, wie wertvoll uns Frankensteiner unsere Umwelt und die Lage im Biosphärenreservat sind.

Interview: Stefanie Ofer
Weitere Informationen unter www.aktion-gruen.de



Freie Sicht auf die Burg: Ziegen halten den Burgberg frei und prägen so das Ortsbild von Frankenstein maßgeblich mit (Foto: Eckhard Vogel)

Einige Termine im Biosphärenreservat

Freitag, 19. Oktober bis

Freitag, 2. November

Kulinarische Glanztage in neun Partnerrestaurants des Biosphärenreservats (Informationen unter www.pfaelzerwald.de/termin)

Sonntag, 21. Oktober,

11 bis 18 Uhr

Deutsch-französischer Biosphären-Bauernmarkt mit Kinderprogramm (Informationen unter www.pfaelzerwald.de/bauernmaerkte)

Sonntag, 28. Oktober

Wandermarathon Pfälzerwald zwischen Johanniskreuz und Fischbach/Dahn (Informationen unter www.wandermarathon-pfalz.de)

Montag, 5. November, und Montag,

12. November, jeweils 10 bis 16 Uhr

Dialogveranstaltungen zum neuen Handlungsprogramm des Biosphärenreservats im Naturkundemuseum Bad Dürkheim beziehungsweise im Bürgerhaus Hauenstein (Informationen unter www.pfaelzerwald.de/termine)

Montag, 3. Dezember,

14 bis 17.30 Uhr

Abschlussveranstaltung zum neuen Handlungsprogramm des Biosphärenreservats in der Pfalzakademie in Lambrecht (Informationen unter www.pfaelzerwald.de/termine)

Samstag und Sonntag, 8. und

9. Dezember

Advent im Schafstall bei der Wasgauschäferei Keller in Busenberg (Informationen unter www.pfaelzerwald.de/lamminitiative)

Samstag und Sonntag, 15. und

16. Dezember

Waldweihnacht am Haus der Nachhaltigkeit in Johanniskreuz (Informationen unter www.hdn-pfalz.de)

Save the Date:

Dienstag, 4. Dezember,

17 bis 19 Uhr

Sternenparty zum Projekt Sternenpark Pfälzerwald im Biosphärenhaus in Fischbach (Infos unter www.pfaelzerwald.de/termin)



Der Herbst hat kulinarisch viel zu bieten, hier ein Biosphärenteller vom Partnerrestaurant Seehaus Forelle am Eiswoog (Foto: Biosphärenreservat)

Unser Tipp

Gehen Sie mal auf Ochsentour!



Gestalten eine wild anmutende Wald- und Weidelandschaft: Heckrinder bei St. Martin (Foto: BR)

So eine richtig nette und urige Ochsentour wartet auf Groß und Klein im Wald von St. Martin. Hier betätigen sich Heckrinder – eine Rückzüchtung, die dem ausgestorbenen Auerochsen ähnelt – als Landschaftspfleger. Auf der 40 Hektar großen Fläche erschaffen die Tiere eine wild anmutende Wald- und Weidelandschaft. Die mosaikartige

Landschaft aus Wald, Offenland und Halboffenland ist nicht nur schön anzusehen, sondern auch ein besonders artenreicher Lebensraum, auch für seltene Tiere und Pflanzen. Rund um das Beweidungsgebiet führt der markierte Auerochsenweg mit attraktiven Aussichtspunkten.

Mehr Informationen zur Beweidung und ein Lageplan für den Rundgang unter

www.pfaelzerwald.de/waldweide

Mehr als 300.000 Hektar durchgehende Fläche bilden das grenzüberschreitende Biosphärenreservat, von dem etwa 75 Prozent bewaldet sind: Der deutsche Teil umfasst rund 180.000 Hektar, der französische Teil fast 130.000 Hektar. Im Gebiet leben über 300.000 Menschen.

Die Landschaft, die zahlreichen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum bietet, ist durch den Buntsandstein geprägt, auf dem der Wald wächst; vorherrschend sind Buchen, Kiefern und Eichen. Das Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen ist ein wichtiger Wasserspeicher, ein wertvoller Frischluftspender und ein bedeutendes Naherholungsgebiet.



IMPRESSUM

Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen
im Bezirksverband Pfalz

Franz-Hartmann-Str. 9 | 67466 Lambrecht (Pfalz)
Fon: +49 (0) 6325 95 52 0 | Fax: +49 (0) 6325 95 52 19
info@pfaelzerwald.bv-pfalz.de | www.pfaelzerwald.de

Das Biosphären-Journal wird gefördert durch das rheinland-pfälzische
Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten

Redaktion: Stefanie Ofer